

## BEMERKUNGEN ZU ZWEI SIEGELABDRÜCKEN SUPPILULIUMAS AUS DEM NIŞANTEPE-ARCHIV IN BOĞAZKÖY/HATTUSA

Daliah Bawanyeck\*

Im Mittelpunkt dieses kleinen Beitrags, der den beiden Jubilaren mit besten Wünschen gewidmet sei, stehen die beiden Tonbullen Bo 90/727 (Abb. 1) und Bo 91/1538 (Abb. 2), die Siegelabdrücke eines Königs Suppiluliuma tragen. Es handelt sich um zwei nur im Nişantepe-Archiv bezeugte Einzelstücke, die beide den gleichen Siegeltyp repräsentieren. Das Vergleichsmaterial zu diesem Siegeltyp bilden fünf Siegelabdrücke auf Tonbullen aus Tempel 2 der Oberstadt (Bo 87/27, 87/30, 87/32, 87/33, 87/97, abgebildet bei Neve 1992: 406 Abb. 2a-e; zum Fundort s. ebenda: 401) sowie der Abdruck 380/n aus Büyükkale (abgebildet bei Beran 1957: 44f., Tf. 29,8). Die kegelförmige Tonbulle Bo 90/727 war bereits Gegenstand einer Betrachtung von Peter Neve, der den Siegelabdruck Suppiluliuma II. zuweist (Neve 1992: 404). Diese Zuweisung wird auf der Basis der aktuellen Forschungsergebnisse über die Siegel aus dem Nişantepe-Corpus<sup>1</sup> erörtert.

Üblicherweise handelt es sich bei den Siegeln der Großkönige Suppiluliuma I. und II. um digraphische Siegel. Im Zentrum der runden Stempelsiegel stehen Name und Titel des Königs in luwischen Hieroglyphen. Das Mittelfeld wird von einer ringförmigen Keilschriftlegende umgeben, die neben Namen und Titel auch die Genealogie des Herrschers enthalten kann.

Von den beiden hier zu besprechenden Stücken abgesehen, sind 80 Bullen aus dem Nişantepe-Archiv Suppiluliuma I. und lediglich 8 Stücke Suppiluliuma II. zuzurechnen (vgl. Herbordt 2006: 98 Abb. 3-4).

Suppiluliuma I. ist in dem Archiv sowohl auf Siegeln, die allein seinen Namen tragen, als auch auf Gemeinschaftssiegeln mit den Großköniginnen Henti (vgl. Otten 1994: 253-261 mit Abb. 3-7; ders. 1995: 11-

13, 33 Abb. 10-11) und Tawananna (vgl. Otten 1995: 13-16, 34f. Abb. 12-21; Bawanyeck in press) vertreten. Die Abdrücke, die ihm allein zuzuschreiben sind, stammen von vier, die gemeinsamen Abdrücke mit Henti von zwei und mit Tawananna von fünf unterschiedlichen Siegeln. Es handelt sich um Abdrücke flacher bzw. fast flacher Stempel, deren Keilschriftlegende sich über zwei Ringe erstreckt. Da die Bullen (z.T. viel) kleiner als die Originalsiegel sind, geben die Abdrücke nur Ausschnitte der Siegel wieder. Der Bildaufbau folgt dem „Aedulaschema“ das unter Suppiluliuma I. auf den Siegeln eingeführt wurde (A. Dinçol 2002: 90). Charakteristisch ist die Wiedergabe des keilschriftlichen Herrschertitels <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> („Meine Sonne“ im Sinne von „die Majestät“) durch die geflügelte Sonnenscheibe, die den von oben nach unten geschriebenen Herrschernamen und die antithetisch angeordneten Titelhieroglyphen überspannt. Auf den alleinigen Siegeln des Suppiluliuma I. befinden sich seine Namenshieroglyphen (PURUS.FONS-*mi* = HH 322 215 391) zwischen zwei Großkönigszeichen (MAGNUS.REX = HH 18). Seine Siegel können außerdem eine keilschriftliche Heilsformel im Mittelfeld tragen (vgl. Otten 1993: 10-13; ders. 1995: 7-11). Bei Bo 91/1314 ist das Zeichen TI „Leben“ auf dem Kopf stehend unten in das Mittelfeld eingefügt worden. Bo 91/1816 trägt an gleicher Stelle die Keilschriftzeichen TI LUGAL „Leben (für) den König“. Bei Bo 90/785 (Otten 1995: 31 Abb. 4) steht das Zeichen TI über dem rechten Sonnenflügel. Aufgrund der antithetischen Komposition des Mittelfeldes ist davon auszugehen, dass sich ein zweites (nicht erhaltenes) TI oberhalb des linken Sonnenflügels befand.

Die acht Bullen des Suppiluliuma II. tragen Abdrücke von drei verschiedenen konvexen Stempelsiegeln

\* Dr. Daliah Bawanyeck, Naumannstr. 70, 10829 Berlin / DEUTSCHLAND.

<sup>1</sup> Einen Überblick über das Nişantepe-Archiv bietet Herbordt 2004. Die Funktionärsiegel wurden von Herbordt 2005 publiziert; siehe dazu auch Herbordt 2006. Für einen Überblick über die Königssiegel vom Nişantepe siehe Bawanyeck 2006.

(vgl. z.B. Güterbock 1940 Nr. 3 = Beran 1967 Nr. 165 und Güterbock 1940 Nr. 4 = Beran 1967 Nr. 166), deren Keilschriftlegende wohl auf nur einem Ring angebracht war. Im Mittelfeld ist ein weiterer Hieroglyphentitel antithetisch eingefügt: Zwischen dem Königsnamen (PURUS.FONS-*mi*) und den Großkönigszeichen (MAGNUS.REX) steht die Bezeichnung Labarna (IUDEX.LA = HH 277; zur Lesung siehe Hawkins 1995, 108-113), die erstmals auf den Siegeln des Tuthaliya IV. auftritt (A. Dinçol 2002: 91).

Die Bullen Bo 90/727 und Bo 91/1538 sind kleiner als die Originalsiegel und geben Ausschnitte des Bildzentrums wieder. Die Abdrücke unterscheiden sich von den anderen Suppiluliuma-Siegeln aus dem Nişantepe-Archiv dadurch, dass auf ihnen weder die Flügelsonne noch die Hieroglyphen MAGNUS.REX „Großkönig“ oder IUDEX.LA „Labarna“ erscheinen.

Auf dem fast flachen Abdruck Bo 90/727 wird der Name Suppiluliuma (PURUS.FONS-*mi*) stattdessen rechts und links von dem Zeichen REX (HH 17) „König“ eingerahmt. Es ist keine Keilschriftumrandung abgedrückt. Die vergleichbaren Abdrücke auf den kegelförmigen Bullen Bo 87/27, 87/30, 87/32 und 87/33 aus Tempel 2 stammen zwar von anderen Siegelstücken, gehören aber demselben Siegeltyp an. Sie zeigen ebenfalls Ausschnitte auf denen zwei REX-Zeichen den Namen Suppiluliuma flankieren. Die Bulle 380/n, die auf Büyükkale gefunden wurde, bietet den kompletten (nur rechts etwas beschädigten) Abdruck eines ähnlichen Suppiluliuma-Siegels.<sup>2</sup> Das runde Siegel wird von einer Ringleiste eingerahmt, hat aber keine Keilschriftlegende. Dies lässt vermuten, dass auch Bo 90/727 und die Vergleichsstücke aus Tempel 2 nicht durch Keilschriftfringe eingefasst waren.

Auf dem Tonverschluss Bo 91/1538 ist das zentrale Mittelfeld eines flachen Siegels abgedrückt. Neben den Namenshieroglyphen Suppiluliumas (PURUS.FONS-*mi*) befindet sich rechts unten die Hieroglyphe HH 496. Das bislang ungedeutete Zeichen tritt ansonsten nur auf der gerade erwähnten Bulle 380/n auf, die als direktes Vergleichsstück zu Bo 91/1538 heranzuziehen ist. Es handelt sich um den flachen Abdruck eines Suppiluliuma-Siegels, das keinen antithetischen

Aufbau zeigt. Der Königsname steht in der Mitte, das Zeichen REX befindet sich links, HH 496 rechts gegenüber. Da HH 496 an der Position steht, die das rechte REX-Zeichen bei antithetischem Bildaufbau eingenommen hätte, ist zu erwägen, ob es sich bei der ungedeuteten Hieroglyphe ebenfalls um eine Titelbezeichnung handelt. Im unteren Mittelfeld von 380/n ist das (leicht beschädigte) Keilschriftzeichen TI angebracht. Obwohl die Ausgestaltung der Hieroglyphen voneinander abweicht, repräsentieren Bo 91/1538 und 380/n denselben Siegeltyp. Auf beiden Stücken befindet sich der Königsname in der Mitte und das Zeichen HH 496 auf der rechten Seite. Daher ist auch auf dem unvollständig abgedruckten Siegel Bo 91/1538 links die Hieroglyphe REX zu erwarten. Anders als bei 380/n war im unteren Mittelfeld von Bo 91/1538 wahrscheinlich kein keilschriftliches Heilszeichen vorhanden. Ob sich ein solches auf den Suppiluliuma-Siegeln mit antithetisch angeordneten REX-Zeichen befand, ist anhand der auf den Bullen abgedruckten Siegelausschnitte nicht zu beurteilen.

Neben Bo 90/727 ist die Hieroglyphe REX im Nişantepe-Archiv als Titel lediglich auf sechs weiteren Bullen anzutreffen (Herbordt 2005: Kat. 97, 98, 119, 150, 151 und 158; zur Lesung der Hieroglyphenschriften siehe Hawkins in Herbordt 2005: Commentary Part I). Die Inhaber dieser Bullen sind Ehli-Šarruma (91/605), HH 416-Šarruma (90/286), Hattusili III. (90/720), Ini-Teššub (90/342, 91/1899) und Kassu (91/944). Das Zeichen REX ist auf allen Abdrücken antithetisch angebracht, nur auf 90/286 tritt es lediglich einmal auf. Mit Ausnahme der beiden Bullen des Ini-Teššub von Karkemis tragen alle Stücke eine Ortsbezeichnung, die bei 90/286, 90/727 und 91/944 mit der Hieroglyphe REGIO (HH 228) verbunden ist. Alle Abdrücke stammen von konvexen Siegeln. Die Bulle des Hattusili wurde in Raum 3 gefunden, zwei der anderen Bullen kommen aus Raum 1.

Die Bullen mit dem Zeichen REX tragen also Siegelungen von Vasallen-, Vize- oder lokalen Königen, die in unterschiedlichen Gebieten des Hethiterreichs herrschten. Da auch die Suppiluliuma-Bulle 90/727 und die weiteren zu diesem Siegeltyp gehörigen

Stücke das Zeichen REX tragen, ist davon auszugehen, dass diese Siegelgruppe in Gebrauch war, bevor Suppiluliuma Großkönig wurde. Während wir aber beispielsweise über Hattusili III. wissen, dass er von seinem Bruder, dem Großkönig Muwatalli II. in Hakkis zum König eingesetzt wurde (vgl. CTH 81 II 62f., III 12f., IV 42f.; s.a. Herbordt 2005 zu Kat. 119: 134 und Hawkins Commentary Part I 254), bieten die textlichen Überlieferungen bislang weder Hinweise auf ein lokales Königtum des Suppiluliuma I. noch des Suppiluliuma II. Fraglich ist daher, welchem der beiden Herrscher der hier besprochene Siegeltyp zuzurechnen ist.

Das Fehlen der Hieroglyphe IUDEX.LA (HH 277) „Labarna“, die auf allen Abdrücken des Großkönigs Suppiluliuma II. auftritt, lässt keine Rückschlüsse für die Datierung zu. Das Zeichen tritt zwar auf allen großköniglichen Siegeln ab Tuthaliya IV. (sowie auf den sog. Labarna-Siegeln) auf, bei der hier diskutierten Siegelgruppe handelt es sich aber gerade nicht um großkönigliche Siegel, sondern um diejenigen eines lokalen Herrschers.

Auch die Formen der Hieroglyphenzeichen geben keine eindeutigen Hinweise zur Datierung. Obwohl die Siegel sicherlich gleichzeitig in Gebrauch waren, sind die Hieroglyphen uneinheitlich gestaltet. Nur das Zeichen PURUS hat wohl auf allen Siegeln<sup>3</sup> eine einheitliche Form. Sie findet sich z.B. auch auf Bo 91/1314 und 91/1816, zwei Siegelabdrücken des Suppiluliuma I. (vgl. Otten 1993: 10-13; ders. 1995: 7-11). Das FONS zeigt bei Bo 90/727 eine kreisrunde Form, bei Bo 91/1538 läuft es nach unten etwas spitz zu. Noch spitzer ist es auf Bo 87/27 und 87/30 geformt. Auf 380/n, Bo 87/32 und 87/33 ist es fast eckig gestaltet. Das MI zeigt eine deutliche Schrägstellung der Strichgruppe bei Bo 91/1538, 87/30 und 87/32; leichte Schrägstellung bei Bo 90/727; senkrechte Stellung bei 380/n und 87/33. Dass die Ausgestaltung des MI nicht zur Datierung geeignet ist, lässt sich auch daran erkennen, dass bei Suppiluliuma I. und II. Formen des MI mit vier schräggestellten Strichen auftreten können (Hawkins 1995: 31; s.a. Neve 1992: 403).

Neve (1992: 403f. mit Anm. 8) möchte Bo 90/727 und die Bullen aus Tempel 2 auch wegen ihrer gewölbten Unterseite dem Herrscher Suppiluliuma II. zuweisen. Alle Bullen des Suppiluliuma II. aus dem Nişantepe-Archiv sind mit Abdrücken konvexer Siegel versehen. Der Abdruck Bo 90/727 ist jedoch nur leicht gewölbt und Bo 91/1538 stammt von einem flachen Stempel. Eine leichte Wölbung zeigt z.B. auch die Bulle Ku 97/38 (Müller-Karpe 1998: 106 Abb. 9), deren Siegelung auf einen der beiden älteren Tuthaliya zu datieren ist (Bawanypeck 2006: 119f.).

Der Fundort von Bo 90/727 (vgl. dazu Neve 1992: 404) spricht ebenfalls nicht zwingend gegen eine Datierung in die Zeit des Suppiluliuma I. Zwar wurde das Stück in der Nähe von Bullen des Hattusili III. und Tuthaliya IV. gefunden, kaum weiter entfernt befanden sich in Raum 3 jedoch auch einige Bullen des Suppiluliuma I. (vgl. den Plan bei Herbordt 2005).

Ein deutlicher Hinweis auf die Datierung der Siegelgruppe in die Zeit des Suppiluliuma I. ist das Auftreten des Keilschriftzeichens TI „Leben“ im Mittelfeld der Bulle 380/n. Ab der Zeit des Tuthaliya II./III. können keilschriftliche Heilssymbole neben den Hieroglyphen im Mittelfeld des Siegels angebracht sein (Bawanypeck 2006, 119f.). Der letzte hethitische Herrscher, auf dessen Siegeln sie anzutreffen sind, ist Muwatalli II. Davon ausgehend, dass die Siegel Bo 90/727, Bo 87/27, 87/30, 87/32, 87/33, 87/97, 91/1538 und 380/n demselben Zweck dienten und gleichzeitig, d.h. für denselben Herrscher in Gebrauch waren, ist das TI auf 380/n – durch das Suppiluliuma II. als Siegelinhaber auszuschließen ist – für die Datierung der gesamten Gruppe ausschlaggebend.

Demzufolge sind beide Stücke als Siegel des Suppiluliuma I. einzustufen, die er benutzte, bevor er Großkönig wurde. Tuthaliya II./III. hatte – wegen seines schlechten Gesundheitszustands – seinem Sohn Suppiluliuma mehrfach das Heereskommando übertragen (vgl. z.B. DS Fragment 7 und 11). Möglicherweise hat er ihn auch mit weiteren königlichen Aufgaben betraut, eventuell auch in einem zum Hethiterreich gehörigen Ort als lokalen Herrscher eingesetzt.

<sup>2</sup> Neve 1992: 401 zählt diese Bulle ebenfalls zu den Vergleichsstücken.

<sup>3</sup> Bei 87/30 (Neve 1992: 406 Abb. 2b) nicht eindeutig zu erkennen.

## Bibliographie

- Bawanyeck, D.  
2006 „Die hethitischen Königssiegel vom Westbau des Nişantepe in Boğazköy-Hattuša“, *BYZAS* 4: 109-124.
- in press „Die Königinnen auf den Siegeln“, A. Archi – R. Francia (ed.), *Atti del 6° Congresso di Ittitologia*, Rom 2005.
- Beran, Th.  
1957 in: Bittel, K. – R. Naumann – Th. Beran – R. Hachmann – G. Kurth, *Boğazköy III. Funde aus den Grabungen 1952-1955* (= AbhDOG 2).
- 1967 *Die hethitische Glyptik von Boghazköy* (Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 76).
- Dinçol, A.  
2002 „‘Tabarna’- und ‘Ädikula’-Siegel“, *Die Hethiter und ihr Reich*, Bonn: 88-93.
- Güterbock, H.G.  
1940 *Siegel aus Boghazköy I. Die Königssiegel der Grabungen bis 1938* (Archiv für Orientforschung Beiheft 5).
- Hawkins, J.D.  
1995 The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattuša (SÜDBURG), *StBoT* Beih. 3.
- Herbordt, S.  
2004 „Die Tonbullen vom Nişantepe. Ein Archiv aus der hethitischen Hauptstadt Hattuša“, *Alter Orient aktuell* 5: 6-9.
- 2005 *Die Prinzen- und Beamtsiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbullen aus dem Nişantepe-Archiv in Hattusa* (BoHa 19).
- 2006 „Hittite Glyptic: A Reassessment in the Light of Recent Discoveries“, *BYZAS* 4: 95-108.
- Laroche, E.  
1960 *Les hiéroglyphes hittites I*, Paris. (zitiert: HH)
- Müller-Karpe, A.  
1998 „Müller-Karpe et al., Untersuchungen in Kuşaklı 1997“, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 130: 93-175.
- Neve, P.J.  
1992 „Šuppiliuma I. oder II.?“, *Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in Honor of Sedat Alp*: 401-408.
- Otten, H.  
1993 *Zu einigen Neufunden hethitischer Königssiegel* (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, 1993 Nr. 13).
- 1994 „Die hethitische Großkönigin Henti in ihren Siegeln“, *ZA* 84: 253-261.
- 1995 *Die hethitischen Königssiegel der frühen Großreichszeit* (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, 1995 Nr. 7).

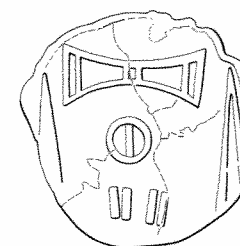


Abb. 1 Bo 90/727 (M. 3:2).  
(Zeichnung: C. Müller-Hazenbos)

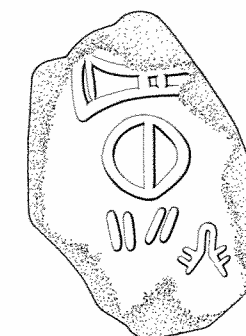


Abb. 2 Bo 91/1538 (M. 3:2).  
(Zeichnung: U. Schede)